

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mtk. 4.50, vierteljährlich 13.50 fre. ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mtk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mtk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 3 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 291

Februar 1920

Wildbad, Dienstag, den 14. Dezember 1920

Februar 1920

54. Jahrgang

Bismarck und der Kaiser.

Die römische Zeitung „Tempo“ und andere ausländische Zeitungen veröffentlichten lange Aussätze aus dem in Deutschland noch verbotenen dritten Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“. Das erste Kapitel „Prinz Wilhelm“ schildert, wie wir der „Mitt. Jg.“ nach einer Meldung der „Post“ entnehmen, die anfängliche Verehrung des Kaisers für den Kanzler, sowie den rasch aufsteigenden Zwiespalt noch zu Lebzeiten seiner beiden Ahnen. In einem Brief nennt Prinz Wilhelm im Januar 1887 den Kanzler den Mann, dessen „hohes Werk, das Reich, noch lange vor ihm, dem Schöpfer selbst, beschützt und beschützt werden müsse“. Doch zugleich verteidigt sich der Prinz damals gegen sein Eintreten für den Hofprediger Stöcker. In einem weiteren Brief kündigt der Prinz ein Jahr vor dem Tod seiner beiden Ahnen dem Kaiser einen Erlaß an seine, des Prinzen „Kollegen“ an, an die deutschen Fürsten, denen er im Augenblick seiner eigenen Thronbesteigung auszuwählen wünscht, wie er sich mit ihnen beraten wolle, ob er befehle, denn so sagt Wilhelm an Bismarck hin, „pariert muß werden“. Diesen Erlaß wünscht Wilhelm versiegelt an sämtliche Vertretungen Preußens im Reich zu schicken, damit er sofort bei der Thronbesteigung überall bekannt werde. Bismarck erwidert darauf: „Darf ich Ew. Königliche Hoheit ergehen bitten, den mir gütigst überlieferten Entwurf unverzüglich den Klammern zu übergeben.“

Es folgt das Kapitel „Der Kronrat“, in dem die sozialen Ideen des nun zur Macht gelangten Kaisers den Gegensatz zu Bismarcks Anschauungen vertiefen. In dieser Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Kanzler meint Bismarck, man müsse die murrenden Arbeiter zu Paaren treiben, während Wilhelm von einer Versöhnung der Klassen träumt, die er durch Schanzgeetze für die Arbeiter erlangen will. Bismarck sagt, der Kaiser wolle den Arbeiter — durch Bestimmungen über Stundenzahl und Ruhe — zum Feiern bringen, wo er selbst arbeiten wolle. Auch betont er gegen den Kaiser in jenem Kronrat und den darauffolgenden Verhandlungen wiederholt, mit Streiks hätten die Fabrikherren allein fertig zu werden. Das ginge den Staat nichts an. Bismarck gab jedoch nach und Wilhelms Arbeiterschutzgesetz ging durch. Die Spannung wuchs. Der Einfluss Böttichers, den Bismarck selbst ins Amt gebracht hatte, auf den Kaiser nahm zu. Von nun an hält sich Bismarck nach seinen eigenen Mitteilungen an tägliche Notizen, die er weissen, daß er die Krisis nahen fühlt. Zum ersten Mal wird von Bismarck der Gedanke erwogen, ob er nicht freiwillig gehen soll. Zwei- oder dreimal betonte er den Gedanken: hätte er deutlich gewußt, daß man ihn wirklich gehen lassen wollte, so hätte er es sicher dem Kaiser beantragt gemacht.

Der entscheidende Augenblick naht heran. Es ist im Januar, im Februar 1890, einige Wochen vor der Entlassung, in einem neuen Konflikt mit seinem Herrn in einer Szene im Berliner Schloß, die er anschaulich schildert, als Bismarck plötzlich die Frage stellt: „Es scheint, ich bin Ew. Majestät im Wege“. Der Kaiser schweigt, bejaht also. Jetzt schlägt die Stimmung des Kanzlers um, und der alte Troy wendet sich gegen den Bedrücker, um ihm den Abschied möglichst schwer zu machen.

Das Kapitel „Meine Entlassung“ zeigt einen Mann, der nach allem, was er für den Staat geleistet hat, nicht still weggehen, sondern mit einem Krach zum Geben gezwungen werden soll. Bei mehreren Sitzungen, bei denen der Kaiser den Vorsitz führt, nimmt das gesamte Kabinett teils durch Abstimmung, teils durch Stellung gegen den Kanzler für den Kaiser Partei, und als Bismarck nachher fragt, warum?, erwidert ihm einer: „Es muß etwas geschehen, um ihm zu gefallen.“ Bismarck knüpft daran die boshafte Bemerkung, er freue sich, die Macht des Königs von Preußen so stark gestützt zu finden, die 1802, als er eintrat, so sehr erschüttert war.

Folgen des Weltmarktpreissturzes.

Die Ueberfüllung des Warenmarktes hat bereits in den Vereinigten Staaten, aber in geringererem Umfang auch in

anderen Ländern zu einer gefährlichen Geschäftskollung und zu Arbeitslosigkeit geführt, die einen beträchtlichen Preissturz zur Folge hatte. So ist an der Börse von New York der Baumwollpreis von 31 Dollar (Mitte September) auf 16.25 Dollar (3. Dezember) gefallen, der Kaffee von 8 auf 7, Schmalz von 20.80 auf 16, Weizen von 276 auf 202. An der Börse von Chicago fiel in der gleichen Zeit der Weizen von 240.90 auf 169.60, Mais von 132.90 auf 71.50. Für Deutschland hat die Preisbewegung wenig, oder keinen Einfluß, da der ständige Rückgang unseres Marktkurses den Preisrückgang auf dem Weltmarkt mehr als ausgleicht; die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen wird also nicht erleichtert, sondern vielmehr erschwert, weil durch das Ueberangebot auf dem Weltmarkt die deutsche Ausfuhr zurückgedrängt wird und es daher immer schwieriger wird, die nötigen Auslandswechsel (Devisen), mit denen das Ausland die deutschen Ausfuhrwaren bezahlt, zu beschaffen, um mit ihnen wieder die vom Ausland zu laufende Lebensmittel und Rohstoffe zu bezahlen. Wäre dies nicht so, so wäre eher daran zu denken, daß die deutsche Valuta sich in nächster Zeit wieder erholen könnte. Aber das amerikanische Kapital, das allein eine durchgreifende Hilfe für unsere Währung leisten könnte, hat ein noch größeres Interesse daran, daß der deutsche Wettbewerb bei der Ueberfüllung des amerikanischen Marktes vom Weltmarkt ferngehalten wird, als daß Deutschland für die amerikanischen Waren kaufkräftiger gemacht wird. Denn bei dem entsetzlichen Warenausgang Deutschlands auf gewissen Gebieten wird es wohl oder übel laufen müssen, gehe es wie es will, und es wird eben seine letzten Kräfte und Mittel dranzugeben haben, um die nicht zu vermeidende Einfuhr zu bezahlen. Andererseits sucht das ausländische Kapital, und vor allem das amerikanische, die günstige Gelegenheit des tiefen Marktkurses wieder so auszunutzen, daß es sich in Deutschland festsetzt. So hat dieser Tage die Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft (Deag) ihr Aktienkapital auf 100 Millionen Mark erhöht und die Deutsche Petroleum A.-G. Berlin wird ebenfalls ihr Kapital um 65 Millionen auf 100 Millionen Mark erhöhen. Der Kurs der Deag war am Tage des Bekanntwerdens der Kapitalerhöhung auf 2175 vom Hundert gestiegen, der Kurs der Petroleum-A.-G. hat 2000 v. H. überschritten. Wie es heißt, soll Geld aus Holland in diese Gesellschaften eingeflossen sein. Ferner aber beabsichtigt der amerikanische Großindustrielle Ford die Massenherstellung von Motoren in Deutschland, wozu zunächst die Motoren noch von Amerika geliefert, die übrigen Teile aber in Deutschland hergestellt werden. Die Berliner Metalwaren-Firma Ehrlich und Gräy ist mit Ford in ein festes Vertragsverhältnis getreten. Die Firma wird außer Motorpflügen später auch Kraftwagen bauen und zwar fallen die Erzeugnisse der Fabriken — es dürften wohl da und dort Zweigniederlassungen aufgenommen oder neu errichtet werden — nicht nur dem deutschen Bedarf dienen, sondern es soll auch eine Ausfuhr ins Auge gefaßt sein. Der deutschen Industrie erwächst somit ein gefährlicher Wettbewerb des fremden Kapitals im eigenen Land, dessen sie sich nur durch die äußerste Kraftanstrengung und die ganze Entfaltung ihrer erworbenen Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit wird erwehren können. Ohne organisatorischen Zusammenschluß der deutschen Industrie würde in dem bevorstehenden Wettkampf wohl mancher hoffnungsvolle Betrieb dem Untergang geweiht sein.

Chicago, 13. Dez. Die Konferenz für Auslands-handel hat beschlossen, mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Dollar eine Ausfuhr-Handels-Gesellschaft einzurichten. Diese Gesellschaft hat die Aufgabe, die Ausfuhr der Vereinigten Staaten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen leidet, wieder zu heben.

In zahlreichen Silberbergwerken der Vereinigten Staaten, in Kanada und Mexiko ist wegen des Sinkens des Silberpreises die Arbeit eingestellt worden.

Neues vom Tage.

Rücktritte?

Berlin, 13. Dez. Die „Montagspost“ meldet, der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Mölle werde demnächst aus dem Amt scheiden und eine Stellung

in der Industrie übernehmen. (Mölle, ein Freund Erzbergers, ist bekanntlich ein Schwabe.) Nach der „Montagspost“ wird auch der „Sparfamleitskommissar“ Dr. Carl zurücktreten, da er im Reichsfinanzministerium nicht die nötige Unterstützung finde.

Beamtenumzug.

Berlin, 13. Dez. Auf Veranlassung des Deutschen Beamtenbunds veranstalteten gestern die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten von verschiedenen Teilen der Stadt Umzüge nach dem Lustgarten, an denen sich viele Tausende beteiligten. Im Zug wurden Tafeln mit Aufschriften der Beamtenforderungen getragen. In der Massenversammlung im Lustgarten wurde eine Entschliessung angenommen, die gegen die Ablehnung der Teuerungszulage durch Regierung und Reichstag scharfen Widerspruch erhebt; die bewilligte Erhöhung der Kinderzulagen komme nur einem kleinen Teil der Beamtenschaft zugute. Es wurde die Beseitigung des Lebensmittelmischers und die Anweisung der Gehälter an die wirtschaftliche Lage verlangt. Nach den Versammlungsergebnissen kamen die Mobilisten zum Wort, die gegen die Regierung wrauchen und die Entziehung des Vermögens der Hohenzollern verlangen. Die Beamten sollen dem Beamtenbund die Gefolgschaft aussagen.

Der Verband beharrt auf der Entwaffnung.

Berlin, 13. Dez. Dem Auswärtigen Amt ist schon gestern, bevor die deutsche Note vom 9. Dezember in Paris, Brüssel und London übergeben sein konnte, eine Antwort der Ueberwachungskommission zugestellt worden, daß der Verband die von der Reichsregierung geforderte Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in Bayern und Ostpreußen bezüglich der Entwaffnung der Einwohnerwehren nicht anerkenne und daß er die Mitteilung erwarte, welche Maßnahmen die Regierung für die Durchführung der Entwaffnung zu ergreifen gedenke. Diese Antwort war offenbar schon lange vorbereitet. Die Reichsregierung wird die Verbandsregierungen durch die Postkammer ersuchen, die von ihr erhobenen Vorstellungen nun selbst zu prüfen.

Das Volksbegehren in München.

München, 13. Dez. Bei der gestrigen Volksabstimmung über die Ansetzung von Gemeindevorwahlen zum Stadtrat, dessen Mehrheit gegenwärtig sozialistisch ist, wurden 179 418 Stimmen bei 388 758 Wahlberechtigten abgegeben. Da nach der bisherigen Gesetzesauslegung zur Volksabstimmung mehr als die Hälfte der in den „Abstimmungskarten“ (statt „Wählerlisten“) eingetragenen Personen erforderlich ist, wozu in diesem Fall 194 380 Stimmen nötig gewesen wären, so werden die bürgerlichen Parteien beantragen, das Erfordernis nach den Wählerlisten als gegeben zu erachten, wofür es auch ausreichen würde. Wenn der ablehnende Standpunkt der Sozialisten von den entscheidenden Stellen angenommen würde, so würde eine neue Abstimmung nötig werden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Es geht von wieder rückwärts mit der deutschen Valuta im Ausland, die Wachen liegen nicht ganz klar. Sie scheinen zum Teil auch lokalisierter Natur zu sein. In der Hauptsache aber wohl darauf zu beruhen, daß die Stengenmacht wieder um jeden Preis fremde Valuten kauft und die deutsche entwertet. Die Zinssensitivität scheint in dieser Beziehung gewichtet zu haben. Am 10. Dezember abends wurden 100 deutsche Mark in Brich mit 882½, am 4. mit 912 Franken bewertet; in Amsterdam mit 4.45 (4.72½) Gulden; in Wien mit 702 (722) Kronen; in Prag mit 119.75 (119.25) Kronen; in London mit 2.504 (2.48) Schilling; in New York mit 134 (1.38) Dollar; in Paris mit 22¼ (23¼) Franken. Geld scheint immer noch flüssig zu sein.

Wollmarkt. Seitdem der Wollmarkt wieder ins Schwanken geraten ist, kehrt fast das gesamte Interesse der Wollfabrikation den Wollmarkten, Kalamintere und ausländische Anleihen werden nunmehr drauß' rekonstruiert. Dadurch mußten sogar die deutschen Wollmarkte zurücktreten, in denen es erhebliche Kursabschwüngen gab. Die Wollmarkten liegen ziemlich behauptet. Ferner sind die Anleihenwerte waren eher etwas fester. Anleihen 77.35 Reichsmarktschein 98.40 v. H. Wollmarkter 82.50.

Produktmarkt. Da unsere Valuta sich verschlechterte, so sind die Preise am Produktmarkt wieder an. Das Geschäft war die ganze Woche über recht lebhaft.

Warenmarkt. Der Wasser- und Strommangel läßt allmählich nach. Das Weihnachtsgeschäft in Textilartikeln hat kräftige Nachbestellungen zur Folge. Preisveränderungen sind in der letzten Woche nicht bekannt geworden. Daraus läßt der Rückgang in den Häutenpreisen an. Die letzte Versteigerung in Ulm war ganz lau und erob. Bräuermeisterinnen bei Döhlenhäusern



von 2 Bros. Kuchbüchern 2 Bros. Kuchbüchern 2 Bros. Farrenbüchern 2 Bros., Kalkfellen 2 Bros. Die Petroleumpreise sind nicht geändert.

Wismar. Die reichen Futtervorräte bewegen die Bauern, die von der Maul- und Klauenseuche gezeigten Schäden so rasch wie möglich wieder zu füllen. Inzwischen ist deshalb kaum zu bekommen und unerschwinglich: eine Kuh nicht unter 10000 Mk. Ferkel kosten immer noch 300 bis 400 Mk., ja sogar darüber. An Preisabbau ist nicht zu denken, im Gegenteil gehen die Metzger mit ihren Preisen wieder hinauf.

Saamaht. Die neuesten Langholzwerke in Württemberg eroberten 270 bis 280 Bros. der Fortsätze 1929. Die Preise seien eine fortschreitende Tendenz, aber Preisstreben werden bis jetzt noch vermieden. Unfortierte Bretter notieren 700 Mk. und darüber. Das Geschäft darin ist zur Zeit ruhig.

Die Reichsbank und die falschen Geldscheine.

Aus Geschäftskreisen wird uns geschrieben: Immer mehr häufen sich die Fälle, daß die Reichsbank den Geschäftsleuten Geldscheine als gefälscht zurückweist. Dabei sind die Banken, wie auch die Reichsbankstelle am Ort, selbst meist gar nicht in der Lage, die Fälschung der Scheine ohne weiteres festzustellen, die Reichsbank nebenstelle hält vielmehr die verdächtigen Scheine nur an und sendet sie zur Prüfung an die Zentrale nach Berlin, von wo dann nach monatelangem Zuwarten der endgültige Entscheid kommt. Ist der Schein gefälscht, so hat den Schaden der Geschäftsmann zu tragen, denn für ihn ist es naturgemäß ein Ding der Unmöglichkeit, den Herausgeber des betreffenden Scheines nachträglich ausfindig zu machen. Ein solches Vorgehen der Reichsbank mag in den Vorkriegszeiten angebracht gewesen sein, bei den heutigen Verhältnissen aber ist es auf die Dauer unhaltbar. Wir haben heute eine Unzahl von Ausgaben der verschiedenen Sorten Geldscheine, deren jede einzelne sich von der vorhergehenden in Papier, Farbe, Druck, Wasserzeichen usw. wesentlich unterscheidet und so viele Besonderheiten aufweist, daß der Geschäftsmann ein Gedächtniskünstler sein müßte, wollte er sie alle sich einprägen. Früher kannte jeder Lehrling die hauptsächlichsten Geldsorten in ihren wesentlichen Merkmalen vom Ansehen auswendig, heute wissen selbst Bankkassierer das echte Geld nicht mehr von dem falschen zu unterscheiden. Wie sollte es da möglich sein, in einem Geschäft die Annahme von Fälschungen zu vermeiden? Hat das Reich diesen Unfug mit den hundertlei Papierzetteln eingebrockt, so sollte es auch den daraus entstehenden Schaden auf sich nehmen und ihn nicht auf Unschuldige abwälzen. Man greife von Reichswegen energisch durch, gehe jeder einzelnen Fälschung bis an ihren Ursprung mit allen erdenklichen Mitteln nach und bestrafe die Hersteller in einer Weise, daß Nachahmern die Lust dazu ein für allemal vergeht, aber man bringe nicht die Geschäftswelt durch bürokratische Schikanen und direkte Verhaftungsmaßnahmen zur Verzweiflung.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Dez. (Für unsere Altinvaliden.) Auf die Anfrage der Abg. Dr. Beißwänger und Wider (B.P.) wegen Erhöhung der Bezüge der Kriegsinvaliden von 1870-71 hat das Staatsministerium geantwortet, daß zur Verbesserung der Bezüge Unterhaltungen aus einem Unterhaltungs-Aktionsfonds erreicht werden, daß weiterhin die Regierung beim Reichsfinanzministerium für eine den jetzigen Teuerungsverhältnissen entsprechende Bemessung dieser Unterhaltung eingetreten ist. Soweit es sich um Pensionäre handelt, sieht das dem Reichstag zur Beschlussfassung zugewandene Pensionär-Ergänzungs-gesetz eine Verbesserung der bisherigen Bezüge vor.

Stuttgart, 13. Dez. (Silber-sonntag.) Der vorletzte Sonntag vor Weihnachten war sonst für die Geschäfte einer der besten Verkaufstage des Jahres. Mit dem gestrigen worden die hiesigen Ladenbesitzer wohl nicht ganz zufrieden sein. Zwar war der Verkehr in den Straßen und der Besuch von auswärtig so stark als je einmal an dem Tag in Vorkriegszeit. Die Geschäfte hatten ihr Mög-

lichstes getan, um die Käufer einzuladen. Die Auslagen waren größtenteils überraschend reichhaltig und vielfach ganz entzückend. Trotzdem kam keine rechte Kaufsflut auf. Die Preise waren vielen Besuchern zu hoch, die den Zusammenhang von Geldentwertung und Warenpreis noch nicht recht begriffen oder geistig verdaut haben. So blieb mancher Plan unausgeführt, mancher Wunsch unerfüllt. Vielleicht bringt der goldene Sonntag noch, was der silberne schuldig blieb.

Stuttgart, 13. Dez. (Einweihung.) Gestern vormittag wurde das kath. Vereinshaus St. Vinzenz (vorm. Europäischer Hof) in der Friedrichstraße, nachdem nunmehr die Hauskapelle fertiggestellt war, durch einen Festgottesdienst eröffnet, dem nachmittags eine weltliche Feier im großen Saal folgte.

Von den Fildern, 13. Dez. (Schwäb. Heilerde.) Seit einigen Monaten wird bei Nörtingen Heilerde gegraben, die ein Heil- und Stärkungsmittel für Herz und Nerven ist und zur Erhöhung der Arbeitskraft beiträgt. Sie enthält Kalk, Eisen und Radium. Bis vor Kurzem wurde nur in Blankenburg am Harz dieses Heilmittel gegraben.

Vöblingen, 13. Dez. (Mord.) Im Altdorf wurde am Samstagabend der 25jährige Tagelöhner Hermann Ruhnardt von dem verheirateten Schneider Albert Hahn aus Eijerich erstochen. Hahn ist verhaftet.

Calw, 13. Dez. (Vom Viehstand.) Die Ergebnisse der neuesten Viehzählung aus dem Bezirk sind folgende: Pferde 1018 (1. März 1909), Rindvieh 11692 (10692), Schafe 1665 (1978), Schweine 5064 (2568), Ziegen 1167 (881), Federvieh 34974 (31498). Dienach ist bei sämtlichen Tierarten, mit Ausnahme der Schafe, eine erhebliche Zunahme gegenüber der letzten Zählung festzustellen.

Teinach, 13. Dez. (Kraftwagenverbindung.) Eine Versammlung von Vertretern der beteiligten Gemeinden beschloß die Einführung einer Kraftwagenlinie von Teinach Bahnhof und Ort über Oberfollwangen, Neuweiler, Berned nach Mönchheim in die Hand zu nehmen.

Kalen, 13. Dez. (Stromschmyggel.) Eine größere Firma, die zu ihrer elektrischen Schweißung Strom von der Stadt bezog, besaß einen falschen Strom- bzw. Spannungswandler. Dadurch zeigte der Zähler nur etwa ein Drittel der verbrauchten Menge. Da sein Einbau ziemlich weit zurückreicht, so ist in dieser Zeit eine recht erhebliche Differenzsumme aufgelaufen, die gerichtlich auf 120000 Mk. geschätzt wird. Die Firma hat die Absicht, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Die sozialdemokratische Partei hat die Sache deshalb zum Gegenstand einer Anfrage auf dem Rathaus gemacht. Borige Woche war Professor Beesenmeyer von der Technischen Hochschule in Stuttgart als Sachverständiger hier. Wie man hört, streben die Stadt und die Firma einen Vergleich an.

Lehringen, 13. Dez. (Einbruch.) Im Geschäftszimmer der Getreideverlagsgesellschaft ist durch Einbruch eine Schreibmaschine und etwas Bargeld gestohlen worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Stingen a. Br., 13. Dez. (Geschäftsvereinfachung.) Der Gemeinderat hat beschlossen, das hiesige Gewerbegericht mit dem Heidenheimer Gewerbegericht zu vereinigen.

Münzingen, 13. Dez. (Wintersport.) Die Schneedecke hat eine Tiefe von 15 Zentimeter. Der Schnee ist trocken.

Vaihingen a. M., 13. Dez. (Lohnende Nacht.) Ein in der Nachbarschaft wohnender, früher wenig bemittelter Mann hat vor Jahren ein Lamm guter Rasse aufgezogen. Durch Nachzucht hat er es jetzt zu einer stattlichen Herde gebracht, die einen Wert von mehreren hunderttausend Mark darstellt.

Vöhrach, 13. Dez. (Bauernversammlung.) Eine Versammlung des Schwäb. Bauernvereins jarderte,

daß die Ablieferungsmenge des Habers möglichst bald bekannt gegeben und ein Preis von 69.75 Mark für den Zentner festgesetzt werde. Die Versammlung nahm entschiedene Stellung gegen die geplante Landesmilchzentrale bei Ulm, da sie die Milch nur unnötig verteuere und eine ergiebiger Versorgung der Bedarfsgemeinden doch nicht herbeiführen werde. Dagegen werden die Lieferungsverträge mit größeren Erzeugergruppen empfohlen, Bildung kleinerer Liefergruppen, denen die Regierung durch Lieferung von Stickstoffdünger zu erschwinglichen Preisen entgegenkommen und sie so zur ergiebigen Milchablieferung ermuntern soll.

Stuttgart, 12. Dez. (Verurteilung von Heeresgut.) Vor der hiesigen Strafkammer standen 22 Personen, die nach der Revolution etwa 100 Gummibereifungen zum Nachteil der Heeresverwaltung beiseite geschafft haben. Der Hilfsarbeiter Küstner erhielt 6 Monate, der Schlosser Faazmann 3 Monate, der Arbeiter Zellwanger 4 Monate, der Schlosser Rudolf 5 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 50-600 Mark verurteilt.

Stuttgart, 12. Dez. (Kleinbrote.) Vom 13. Dezember ab sind hier wieder Kleinbrote zu 30 Pfg. erlaubt. Es sind keine Weißbrote, sondern sie werden aus gewöhnlichem Brotmehl mit Streckungsmitteln hergestellt.

Stuttgart, 12. Dez. (Besitzwechsel.) Das bekannte Hotel Bertrand in der Calwerstraße ist von der Kommerz- und Diskonto-Bank um 760000 Mark ohne Inventar angekauft worden.

Esslingen, 12. Dez. (Der Herbstvertrag.) Im Stadtbezirk Esslingen wurden huer auf 210 Hektar Weinbergfläche 1905 Hektoliter Wein geerntet. Verkauft wurden 1785 Hektoliter mit einem Erlös von 2046150 Mk. Reijel wurden 37495 Jtr. im Wert von 1687275 Mk., Birnen 6486 Jtr. um 191580 Mk., Pflaumen und Zwetschgen 24100 Jtr. um 200 Mk., Kirichen 3180 Jtr. um 318000 Mk. geerntet.

Mühlhausen a. G., 12. Dez. (Das neue Kraftwerk.) Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Engberg baut hier ein großes Kraftwerk. 160 Arbeiter sind ununterbrochen seit 1. Juni am Werk. Die Wasserbauten sind beinahe zu Ende geführt. Das Turbinenhaus soll jährlich 5-6 Millionen Kilowattstunden erzeugen. Die Amtsdirektion Vaihingen hat ein Darlehen von 8 Millionen aufgenommen.

Calw, 12. Dez. (Vom Jugendamt.) Zum Geschäftsführer des Jugendamts der Amtsdirektion Calw und Neuburg wurde Stadtparrer Stiefel von Niederstotzingen gewählt, als Berufsformund Amtsgerichtsdirektor Falk und als Bezirksfürsorgeleiterin Fel. Aber und Feln. Vogt. — Das Ministerium beabsichtigt, das Jugendamt Nagold aufzulösen und an Calw anzugliedern, ferner den Bezirk Herrenberg an das Jugendamt Vöblingen.

Waldsee, 13. Dez. (Mörder.) Wegen des Raubmordes an dem Landwirt Maht in Kempertshofen sind drei junge Arbeiter vom Haidgauer Torwerk verhaftet worden. Die Verbrecher haben bereits ein Geständnis abgelegt. — Unter dem dringenden Verdacht, seine Dienstmagd Marie Nied von Sebiranz ermordet zu haben, wurde der Käfereibesitzer Gröber in Tannhausen verhaftet.

Wangen, 13. Dez. (Diebe im Auto.) Aus den Geschäftsräumen einer Großfirma wurden in der Nacht zwei Schreibmaschinen und eine Rechenmaschine im Wert von 20000 Mk. gestohlen. Die Diebe waren im Auto gekommen, hatten sich die wertvollsten Maschinen ausgeguckt und ihren Raub auch per Auto in Sicherheit gebracht.

Mutmaßliches Wetter.

Eine neue Störung zieht auf. Am Mittwoch und Donnerstag ist kühles und stürmisches Wetter zu erwarten.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Du gefällst mir immer, Liebste — selbst wenn Du im einfachsten Kleide vor mir ständest,“ erwiderte er auf ihre Frage. Und dabei sah er wieder Mary vor sich in ihrem weißen gestickten Batistkleide und in ihrer rührenden Angst, daß es sich gar so leicht drückt und unausweichlich wird — während hier ein Kleid, das Hunderte kostete, achlos vertragen wurde.

„Kinder, wo steht ihr nur — und Sie, Papa Baron? Ich suchte Sie schon im Garten! Nun kommt aber, Fräulein von Lassen wartet schon mit dem Kaffee. — Donnerwetter, Gabriele!“ sagte der Bankier, ins Zimmer tretend.

„Ja, Papa — vorhin gekommen; ich wollte mich Euch zeigen!“

„Nicht wahr, sie sieht gut aus?“ fragte der Bankier seinen neuen Freund, und bekam begeisterte Lobpreisungen zur Antwort. — Wolf bot seiner Braut den Arm, und sie begaben sich nach dem Garten. — „— Ist es wirklich Ihr letztes Wort, Papa Baron,“ sagte Herr Ulrich, daß Sie morgen abreisen wollen?“

„In der Tat,“ entgegnete der Angeredete, „eine wichtige Angelegenheit —“ dabei warf er einen hilfesuchenden Blick auf den Sohn — dieser merkte wohl, daß der Vater gern bleiben wollte, nahm aber gar keine Notiz davon, sondern sagte ruhig:

„Auch ich habe schon mein Möglichstes versucht, Papa zu halten. Er will aber durchaus nicht bleiben; morgen vormittag schon wollte er fahren.“

Des Alten Faust ballte sich in der Tasche. Was wagte der Junge? Ihm Vorchristen machen, sogar wegen des Juges? Lächerlich anmaßend! Er zwang aber seinen Unmut herunter und sagte: „Meredits muß ich fahren! Ich möchte Ihre Gastfreundschaft und die meines Sohnes

nicht länger in Anspruch nehmen! Jedoch gebe ich die Versicherung, daß ich sehr bald wiederkommen werde! Ein paar Stunden hoffe ich morgen doch noch zugeben zu können; ich werde dann erst am Nachmittag fahren!“

Wolf sah wie auf Kohlen. Schämte sich denn sein Vater gar nicht, von diesem Manne Gastfreundschaft anzunehmen, der doch genau wußte, welches Verbrechen er sich schuldig gemacht hatte? O, wie hatte er sich verändert! Das war sein stolzer, edelstehender Vater, dem nichts Niedriges, Gemeines nahen durfte, nicht mehr! So hatte jenes Weib, das er der edeln, vornehmen Frau, der Mutter seiner Kinder, zur Nachfolgerin gegeben, auf ihn einzuwirken und ihn zu ihrem Standpunkt heruntersinken gewußt! Ja, die Frauen vermögen viel aus den Männern zu machen — alles! —

Spät in der Nacht erst trennte man sich.

IX.

Entbehren sollst du, sollst entbehren!
Das ist der ewige Gesang,
Der jedem an die Ohren klingt,
Den unser ganzes Leben lang
Uns heiser jede Stunde singt.

Goethe.

Nachdem Wolf am anderen Tage ohne weitere Ansprache, die er abkühllich vermind, den Vater nach der Bahn, sowie die Braut nach Hause geleitet hatte, ging er nach seiner Wohnung, um zu arbeiten. Es gelang ihm nicht; er hatte keine Stimmung dazu; er warf die Feder weg, legte sich auf den Divan und hing seinen Gedanken nach. Das Leben war ihm zur Qual geworden; diese fortgesetzte Lüge ging über seine Kräfte. Wie widerstrebte es seinem wirklich denkenden Sinn, Fälschungen zu heucheln und Liebesworte zu sagen, von denen sein Herz nichts wußte! Ja, wenn es die andere gewesen wäre! Die andere — wie heiß es ihm wurde, wenn er an sie dachte! Was älte dieses Mädchen noch für eine Nacht über ihn aus! Er mußte sie sehen! Er sprang

auf und nahm ihre Photographie aus dem Schreibtisch, sich in die Betrachtung des holden Gesichts vertiefend. Nüchtern stieß er dabei das Bild seiner Braut um, die ihn aus dem eleganten Rahmen so siegesbewußt und triumphierend anlächelte, gleich als wolke sie sagen — „mein bist Du doch, ich laße Dich nicht; mache, was Du willst!“ Er bedeckte Marys Bild mit Küssen — „mein Lieblich — mein Süßes — warum hast Du so falsch an mir gehandelt?“

Der Burische trat ein. „Herr Leutnant, ein Brief.“ „Gut, legen Sie ihn hin,“ sagte Wolf gleichgültig. Als der Burische hinaus war, griff Wolf hastig nach dem Schreiben und erkannte sofort Marys Handschrift. Wie Feuer brannte der Brief in seiner Hand — was wolke sie noch? sich etwa entschuldigen oder ihren Treubruch beschönigen? Er konnte sich nicht entscheiden, ihn gleich zu öffnen; es war ihm, als ob er eine Entscheidung über Leben und Tod enthielt. Da klopfte es; schnell schob Wolf Brief und Bild unter ein Buch, das auf dem Schreibtisch lag, und stand auf, den Eintretenden zu begrüßen.

„Grüß Gott, da bin ich wieder,“ sagte Strachwitz, denn dieser war es, — es ließ mir keine Ruhe, Wölcher, — soeben wird mir heißwarm von Brenner mit so recht sauerlicher Miene von Ihrer Verlobung gesagt. Ich weiß aber noch nicht recht, ob ich Ihnen dazu gratulieren soll! Lassen Sie sich doch mal anschauen — aber Mensch, wie sehen Sie aus? Strengt das Verlobte so an? Ich danke!“ Dabei drehte er den Freund nach dem Fenster, ihn aufmerksam betrachtend.

„Lassen Sie doch, Strachwitz; sehen Sie sich und erzählen von der Hochzeit, die Sie mitgemacht haben,“ entgegnete Wolf, „sicher gut amüsiert!“

„Großartig, doch davon nachher! Habe auch eine eigenartige Begegnung gehabt! — A propos, weichen Sie mir nicht aus — wie ist das so schnell gekommen — Ihre Verlobung? Bin recht neugierig.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Im Landespräsidium Karlsruhe fand eine Sitzung der Vertreter der Preisämter, der Gewerkschaften, des Beamten-, des Lehrerbunds, der Hausfrauenvereine und anderer Verbrauchervereinigungen statt, die beschloß, für eine Wiederbelebung und Erweiterung der Preisprüfungsstellen nachdrücklich zu wirken. Ohne die kräftige Mitwirkung der Preisprüfungsstellen sei eine wirksame Bekämpfung des Wuchers nicht möglich. Allenfalls sollen geeignete Vertreter aufgestellt werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich der Preisprüfungsstellen mehr als bisher zu bedienen und ihnen Fälle von Bewucherung sofort zur Kenntnis zu bringen.

Karlsruhe, 12. Dez. Der Direktor des Bad. Statistischen Landesamts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Lange, ist in den Ruhestand getreten. An seiner Stelle wird Oberregierungsrat Dr. Moriz Secht die Direktion des Landesamts übernehmen.

Karlsruhe, 12. Dez. Die Verhandlungen über den Übergang der Altbahn an den Kreis Karlsruhe sind ihrem Abschluß nahe. Augenblicklich finden noch Verhandlungen mit der badischen Regierung über die Höhe ihres Zuschusses, der 4 1/2 bis 5 Millionen Mk. betragen soll, statt. Der Kreis Karlsruhe hat sich verpflichtet, die 9 Millionen Aktien der Gesellschaft zum Kurs von 10 Proz., also gegen Zahlung von 100 Mk. für 1000 Mk. Nennwert käuflich zu übernehmen. Die Hauptaktionäre haben ihre Aktien dem Kreis zu diesen Bedingungen bereits zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, 12. Dez. Das Postfachamt hat an die Postfach-Kunden die Bitte gerichtet, nur solche Schecks und Ueberweisungen an das Postfachamt einzusenden, deren Erledigung eilig und unaufschiebbar ist, da infolge von Personalschwierigkeiten die Arbeiten beim Postfachamt in Rückstand geraten sind. In einigen Tagen soll wieder die frühere Arbeitsweise aufgenommen werden.

Karlsruhe, 12. Dez. Nach dem Vorschlag der Stadtverwaltung für 1920/21 betragen die Ausgaben 80 225 479 Mark, gegen 41 799 437 Mark im letzten Jahr und 11 176 339 Mark im Jahr 1913. Die Arbeiterlöhne erfordern 22 550 124 Mk., die Beamtengehälter 27 275 676 Mark. Das Schulwesen kostet die Stadt 16 724 465 Mark gegen 8 643 251 Mark im letzten Jahr. Der Zuschuß zum Landestheater hat sich auf 1 984 795 Mark erhöht. Die Einnahmen belaufen sich auf 31 056 422 Mark gegen 12 618 388 Mark im Vorjahr. Zu deren ist also ein Fehlbetrag von 49 169 057 Mark. Hierzu beantragt der Stadtrat beim Bürgerausschuß, zu der Umlage auf das Liegenschafts- und Betriebsvermögen von 104 Pfg. eine Nachtragsumlage von 26 Pfg. auf 100 Mark Steuerwert zu schlagen und für das Rechnungsjahr 1920/21 eine Gemeindefeuer vom reichssteuerfreien Einkommensteil zu erheben.

Der Fehlbetrag des Badischen Landestheaters hat nunmehr eine Höhe von 4 Millionen Mark erreicht.

Pforzheim, 12. Dez. Der Bürgerausschuß nahm die Befreiung des reichssteuerfreien Einkommens und die Festsetzung des Umlagefußes für das Liegenschafts- und Betriebsvermögen im Rechnungsjahr 1920 auf 1.48 Mk. von je 100 Mk. Steuerwert an.

Oberwiesheim, 12. Dez. Der 60 Jahre alte alleinwohnende Schwannweirter Holz Müller wurde ermordet in seiner Wohnung aufgefunden. Alle Kisten und Kästen waren durchwühlt. Offenbar liegt Raubmord vor. Holz Müller ist anscheinend erdroffelt worden, die Leiche hatte einen Knebel im Munde. Offensichtlich hat vor dem Tod des Mannes ein schwerer Kampf stattgefunden.

Mannheim, 12. Dez. Der Bürgerausschuß beschloß eine 60prozentige Erhöhung der Eintrittspreise zum Nationaltheater. Ausgenommen von dieser Erhöhung bleiben die Volksvorstellungen und die Plätze im vierten Rang.

Mannheim, 12. Dez. Intendant Dr. Saladin Schmitt hat einen Ruf zur Übernahme der Leitung der vereinigten Stadttheater zu Bochum und Duisburg erhalten.

Mannheim, 12. Dez. Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Co. wird das Aktienkapital um 35 Millionen auf 75 Millionen Mk. erhöhen.

Mosbach, 12. Dez. Die erste Schwurgerichtssitzung beim hiesigen Landgericht findet im Januar oder Februar statt. Dem Gericht fehlt jetzt noch zum vollständigen Landgericht eine Kammer für Handelsfachen.

Kehl, 12. Dez. Wie die „Kehler Zeitung“ berichtet, hat die Zollbehörde im hiesigen Hafen drei Eisenbahnwagen außer Beschlagnahme.

Baden-Baden, 12. Dez. Nach 9jähriger Unterbrechung wird im August nächsten Jahres wieder ein Pferderennen in Fiesenheim abgehalten werden. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot hat der Stadtrat 7 Millionen Mark in den Stadthaushalt eingestellt. Von der Heranziehung des reichssteuerfreien Einkommens soll im kommenden Jahr noch abgesehen werden.

Offenburg, 12. Dez. Die Kreisliche Landeszentrale hat gegen die Ablieferung von 800 000 Milchläden an die Entente Einspruch erhoben.

Offenburg, 11. Dez. Abends stieß ein Fuhrwerk und ein Postauto zusammen. Das Pferd wurde schwer verletzt und mußte getötet werden. Das Fuhrwerk ist zertrümmert, der Kraftwagen so schwer beschädigt, daß er nicht weiter fahren konnte. Bei der Durchsichtung des Autos wurden Waren im Wert von 30 000 Mark vorgefunden, Seife und Schokolade. Das Auto gehörte der Firma Pasquay u. Lindner aus Straßburg. Man vermutet, daß es sich um Schiebung handelt, da die Autoführer keine Ausweispapiere bei sich hatten. Das Auto wurde deshalb beschlagnahmt und ein Führer verhaftet.

Freiburg, 12. Dez. Die Milchnot wächst hier in bedrückender Weise. Das städt. Lebensmittelamt gibt bekannt, daß Kranke, mit Ausnahme der Tuberkulösen und Fieberkranken künftig nicht mehr mit Milch versorgt werden können. Die Belieferung der Krankenanstalten, der Kinderheime usw. mit Milch muß gesichert werden. Alle über 70 Jahre alten Personen, die bisher auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Milch erhielten, werden solche nur noch bekommen, wenn sie fieberkrank sind.

Freiburg, 12. Dez. Der Badische Landesverband des Deutschen Rentnerbunds hielt vor wenigen Tagen hier die 12. Tagung ab. Der Vorsitzende Dr. Wegener betonte als Grundlage für eine Unterstützungsfaktion zu Gunsten der Rentner die moralische Verpflichtung des Staats, für die Folgen der eigenmächtigen Abschaffung der Goldwährung einzustehen durch Gewährung von Rentenarlehen auf Lebenszeit bzw. auf eine bestimmte Anzahl von Jahren gegen Verpfändung von Wertpapieren. Bei Rentenrenten soll durch das Rentenarlehen das sonstige Einkommen bis zum Existenzminimum erhöht werden und die Rückforderung bis zum Tod des Rentners, ebenso wie etwa beliebige Beträge von den Erben ausgeschlossen sein.

Freiburg, 12. Dez. Der verheiratete Lithograph Adolf Amels aus Düsseldorf gab sich hier als Dr. der Medizin und als ledig aus. Er fertigte eine Wirtschaftsurkunde an und fälschte darauf den Namen eines hiesigen Professors. Aufgrund dieses Bürgerschaftszeichens bekam er von einer Frankfurter Finanzfirma ein Darlehen von 15 000 Mark. So hatte er die Mittel, um den wohlhabenden Mann zu spielen. Das besorgte er auch recht gründlich. Eine hiesige Schöne fiel darauf herein und verlobte nach einer Bekanntschaft von 3 Tagen sich mit dem Herrn Doktor. Dann machte das Pärchen eine Vergnügungsreise und wurde schließlich in Düsseldorf verhaftet. Wie sich dann herausstellte, hatte Amels auch die Stadtkasse in Guskirchen im Rheinland um 2000 Mark betrogen. Wegen mehrfachen Betrugs verurteilte ihn die Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Freiburg, 12. Dez. Das Erzbiß. Ordinariat fordert die Bauernleute, die mit der Ablieferung von Getreide und Kartoffeln noch im Rückstand sind, auf, diese Nahrungsmittel jetzt auf den Markt zu bringen und auf einen Wucherpreis im Frühjahr zu verzichten. Die Geistlichen, die Gemeindevorstände und die einflussreichen Landwirte sollen ihr Wort und ihr Ansehen dafür verwenden, daß Jedermann seine Pflicht tut und der verwerfliche Geldwucherer schwindet. Die Bewohner der Städte und Industrieorte bittet das Erz. Ordinariat eindringlich, die Landwirte, die von morgens früh bis spät abends in harter Arbeit sich plagen, nicht durch die allgemeine Bezeichnung „Wucherer“ oder durch Genuß- und Vergnügungssucht oder durch Verhöhnung ihrer religiösen Ueberzeugung zu reizen, zu beleidigen und zu verbittern.

Vörrach, 12. Dez. In der letzten Zeit sind täglich mehrere Württemberger und Holländer festgenommen worden, die erhebliche Mengen französischer und belgischer Silbermünzen auf dem Schmuggelweg in die Schweiz ausführen wollten. Die teilweise recht erheblichen Beträge wurden beschlagnahmt.

Donaueshingen, 12. Dez. Der Fürst von Fürstberg hat zur Ausgestaltung des Museumsbaues in Donaueshingen, das er für Kurzwede zur Verfügung stellte, eine große Anzahl Einrichtungsgegenstände geschenkt.

Bräunlingen (b. Donaueshingen), 12. Dez. Seit letzten Sonntag wird hier der Lebeling des Schreinermeisters Fehrenbach, namens Karl Schrenk aus Aufen vermißt. Man befürchtet, daß er verunglückt ist.



Turnen.
Hauptausfluß-Sitzung der Deutschen Turnerschaft.
In Leipzig tagte am Samstag der Hauptausfluß der Deutschen Turnerschaft, um zu den von den drei Sportverbänden, Deutscher Fußballbund, Deutsche Sportbehörde für Athletik und Deutscher Schwimmverband gefassten Beschlüssen und Vorschlägen in Kassel Stellung zu nehmen. Der damals an die deutsche Turnerschaft gerichtete Brief wurde eingehend besprochen und die darin enthaltenen Vorschläge nach längerer Beratung abgelehnt. Die Turner gingen davon aus, daß sie keinen Anspruch auf Einrichtungen und Wettkämpfe anderer Verbände erheben und lehnen deshalb auch Einsprüche und Aufschubrecht von Seiten der Sportverbände, entschieden ab. Die Turner fordern einerseits das Recht, Wettkämpfe auf allen Gebieten der gepflegten Sportart zum Austrag zu bringen, wenn sie auch andererseits den sportlichen Abstellungen oder einzelnen Mitgliedern den Verbleib in irgend einem der Sportverbände nicht verwehren. Der Hauptausfluß hält es für wünschenswert, daß in jedem Gebiet der Sportausübung nur eine deutsche Meisterschaft ausgetragen wird und schlägt vor, daß die Austragung aller Meisterschaften gemeinsam von der deutschen Turnerschaft und den drei Sportverbänden durchgeführt wird, ferner daß die Zugehörigkeit zu irgend einem der vier Verbände zur Teilnahme an der deutschen Meisterschaft berechtigt. Die deutsche Turnerschaft wird, um ihr Entgegenkommen zu beweisen, die für 1921 bereits ausgeschrieben Meisterschaften nur als Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft bezeichnen. Der Verkauf der Verhandlungen lieferte zur Ausarbeitung des Programms für das 1921 in Hannover geplante Turnfest, auf dem neben den Meisterschaften im Faust- und Schlagballspiel ein universitärer Zwölfkampf ausgetragen werden soll. Es wurde zum Schluß noch die Mitteilung gemacht, daß die Turner an einen Austritt aus dem Reichsausschuß nicht denken.

Fußball.
Süddeutschland im Dienste der Oberschlesien-Spende.
Doch auch die Sportverbände dem Dienste der Wohlthätigkeit ihr Augenmerk zuwenden, zeigte sich bei den zugunsten der Oberschlesien-Spende in fast allen größeren Städten Süddeutsch-

lands ausgetragenen Wohlthätigkeitsspielen. Die Reineinnahmen aus den Wettspielveranstaltungen vom 12. Dezember fließen dieser Spende zu, die dazu dienen soll, den Oberschlesien die Reise in ihre Heimat zur Volksabstimmung zu ermöglichen. Das bedeutendste Spiel fand in Augsburg zwischen Württemberg und Südbayern statt, das 3:3 endete. In Hildbronn holte sich eine komb. Stuttgarter Ligamannschaft gegen eine solche von Heilbronn-Böckingen eine empfindliche 7:0 Niederlage. In Ulm gewinnt der Ulmer F. V. 94 gegen eine Auswahlmannschaft der A-Klasse des Abbaus 3:2. Eine Stuttgarter A-Klassenmannschaft spielte in Tübingen gegen Tübingen-Reutlingen 4:5, und eine zweite Stuttgarter Mannschaft konnte in Ludwigsburg gegen Ludwigsburg-Roßweilheim 3:2 gewinnen. Die Städte- und Kreismannschaft Reutlingen spielte in Kirchheim u. T. 1:1. In Heidenheim gewinnt der Albau-Hohenlohegau 5:0.

Bei den Verbandsligaspielen waren im Kreis Südbayern die Ergebnisse folgende: Phönix-Karlsruhe - F. C. Freiburg 0:3; S. V. B. Karlsruhe - S. V. B. Pforzheim 1:1; Germania Brötzingen - Karlsruher F. V. 1:2. - Kreis Nordbayern: Spielvg. Firth - F. V. Nürnberg 4:0.

In Saarbrücken traten Süddeutschland - Westdeutschland zu einem Freundschaftsspiel an, das Süddeutschland mit 7:0 siegreich sah.

Die Stuttgarter Kickers gewannen in Stuttgart - I. F. C. Pforzheim 2:0.

Der deutsche Meister, I. F. C. Nürnberg, spielte gegen Olympia-Leipzig 6:0. Sportklub Freiburg gewinnt gegen Phönix-Mannheim 5:2.

Hockey.

Kraftsportverein Stuttgart - Stuttgarter Kickers 2:0. Main-Rheinkreis - Oberrheinkreis (Baden, Pfalz, Württemberg) 7:3.

Schwerath u. Fecht.

Die deutschen Ringkämpfer Amberg, Gundlach, Falkner und Maier konnten sich bei den internationalen Ringkämpfen in Stockholm nicht durchringen. Nur Falkner kam in die Entscheidung, wurde jedoch von den Schweden und Finnen geworfen.

Polales.

Die Zahl der Volkskredituren in Württemberg betrug Ende November 22 819, gegen Oktober mehr 565. Von dem Umlauf (3 548 Milliarden Mk.) sind 2 731 Milliarden Mk. barlos befristet worden. Das Guthaben der Volkskredituren stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 266 Millionen Mk.

Das landwirtschaftliche Schulwesen. Der Landes-Hauptverband hat an das Ministerium für das Kirchen- und Schulwesen eine dringende Eingabe eingereicht, die Zahl der derzeitigen würt. landw. Winterschulen bedeutend zu erhöhen. Die Eingabe wird damit begründet, daß das Interesse an einer besseren Fachausbildung in den bäuerlichen Kreisen immer größer werde, was schon daraus hervorgehe, daß viele Söhne von Bauernhöfen in diesem Jahre wegen Raummangels abgewiesen werden mußten. Es wird darauf hingewiesen, daß der würt. Staat heute für die gewerbliche Fortbildung etwa 5 Millionen verausgabt und die landwirtschaftlichen Fachschulen nur 500 000 Mark zur Verfügung haben.

Landwirtschaftliche Winterschulen. Die 15 landwirtschaftlichen Winterschulen in Württemberg, von denen 3 (Gorb, Calw, Kirchheim) neu errichtet sind, sind heute von 1672 Schülern (im Vorjahr 1553) besucht.

Für Winterportler. Winterportgeräte werden zur Beförderung als Gepäck oder Expressgut zugelassen. Die Mitnahme als Handgepäck in die 3. und 4. Klasse der Personenzüge ist wieder gestattet. Die Mitnahme in die 1. und 2. Klasse und in die Schnellzüge bleibt ausgeschlossen. Sollten sich aus diesem Zustands Unzuträglichkeiten ergeben, so wird die Eisenbahnverwaltung einschränkende Bestimmungen erlassen.

Der landwirtschaftliche Lohn- und Arbeitsvertrag für Baden, abgeschlossen zwischen dem land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und dem Deutschen Landarbeiterverband, Gau Baden und dem Zentralverband der Landarbeiter, Bezirk Baden wurde von letzteren auf den 31. Dezember gekündigt. Die Arbeitnehmer haben sehr weitgehende Forderungen gestellt, so überall eine mindestens 100prozentige Lohnerhöhung. Ein über 21 Jahre alter Knecht soll in Lohnklasse III nebst freier Kost und Wohnung einen Wochenlohn von 100 Mark erhalten, in Lohnklasse I 120 Mark. Weibliche Arbeitskräfte über 21 Jahre sollen in Lohnklasse III 60 Mark erhalten, in Lohnklasse I 80 Mark jeweils in der Woche. Tagelöhner, die keine Kost und Wohnung erhalten, sollen in Lohnklasse III 4 Mark erhalten, in Lohnklasse I 4.80 Mark für die Stunde. Zu diesen Sätzen kommen bezirksweise und für einzelne Arbeiten noch besondere, zum Teil 30prozentige Zuschläge. Auch die Höchstarbeitszeit soll in den Sommermonaten auf täglich 10 Stunden festgesetzt werden gegenüber den in der vorläufigen Landarbeitsordnung vorgesehenen 11 Stunden. Wie wir hören, hat der land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband die Forderungen für unannehmbar erklärt.

Kartoffelversorgung. Der Bauernverband Unterbaden hat in diesem Jahr etwa 4000 Zentner Kartoffeln ohne Handelsgewinn unmittelbar an Verbraucherorganisationen und Gemeinden abgesetzt.

Das Erscheinungsfest bleibt, wie das Arbeitsministerium dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband auf Anfrage mitteilte, in Württemberg freier Tag. Die ärgerlichen Vorkommnisse im Januar d. J. dürften sich demnach am 6. Januar nicht wiederholen.

Die höheren Schulen in Württemberg. Die 64 gymnasialen Schulen, Seminare und Lateinschulen des Landes, waren am 1. Januar 1920 von 6275 (+ 249), die 19 realgymnasialen Schulen von 4111 (+ 116), die 109 realistischen Schulen von 19 611 (+ 645), die 21 Elementarschulen von 4266 (+ 107) und die 6 Bürgerlichen in Groß-Stuttgart von 5027 (+ 127), zusammen also von 39 290 (+ 1244) Schülern besucht, wovon 5552 auf die oberen Abteilungen entfielen, 29 291 evangelisch, 9197 katholisch, 742 israelitisch und 120 sonstiger Konfession waren. Mädchen waren es zusammen 2770. Die höheren Mädchenschulen hatten außerdem zusammen 7557 evangelische, 1149 katholische, 375 israelitische und 35 Schülerinnen sonstiger Konfession.

Post- und Zahlungsanweisungen. Zur Vereinfachung werden vom 1. Januar 1921 ab den

Firmen und Personen, die ihre Post- und Zahlungsanweisungen an Giro- oder Postkonten gutschreiben lassen, nicht mehr die ganzen Post- und Rückzahlungsanweisungen, sondern nur noch die Abschnitte überfandt; auch wird ein Anerkenntnis über die angenommenen Beträge von den Kontoinhabern seitens der Postanstalten nicht mehr verlangt. Größeren Firmen, die aus besonderen Gründen Wert darauf legen, auch künftighin die ganzen Anweisungen zur Einsichtnahme zu bekommen, können diese wie bisher zugesandt werden.

Die neuen Briefmarken. Mit der Ausgabe der neuen Markenhefte wird in nächster Zeit, wahrscheinlich im Januar, begonnen werden können. Zuerst werden die kleinsten Markenwerte von 5 bis 30 Pfg. ausgegeben werden. Die große Zeichnung der Riffen steht auf dunklem Grund, darunter in deutschen Buchstaben: Deutsches Reich. Die 40 Pfennig-Marke zeigt Schmiede bei der Arbeit. Die höheren Werte von 1 Mark an aufwärts werden im Mittelteil der Reichsblätter enthalten.

Achtet auf die Schwelge! In den letzten Tagen wurden wieder zahlreiche Fälle gemeldet, daß nach dem eingetretenen Schneefall Personen zu Schaden kamen, weil die Schwelge nicht oder mangelhaft befreit waren. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß für Schäden dieser Art die Hausbesitzer verantwortlich sind. Darum soll man stets darauf achten, daß die Schwelge sofort nach dem Schneeeintritt befreit werden.

Kartoffelversorgung. Der Bauernverband Unterbaden hat in diesem Jahr etwa 4000 Zentner Kartoffeln ohne Handelsgewinn unmittelbar an Verbrauchsorganisationen und Gemeinden abgesetzt.

Kerzte und Umsatzsteuer. Ueber die Umsatzsteuer der Kerzte hat das Badische Landesfinanzamt der Kernzettelkammer folgendes mitgeteilt: Die Kerzte sind nicht berechnungsfähig, die Umsatzsteuer gesondert, d. h. neben dem eigentlichen Honorar gesondert in Rechnung zu stellen. Sie müssen die Steuer in das Honorar hineinrechnen, sobald die Umsatzsteuer nicht als besonderer Posten der ärztlichen Rechnung erscheint.

Für Winterportier. Winterportiergeräte werden zur Beförderung als Gepäck oder Expressgut zugelassen. Die Mitnahme als Handgepäck in die 3. und 4. Klasse der Personenzüge ist wieder gestattet. Die Mitnahme in die 1. und 2. Klasse und in die Schnellzüge bleibt ausgeschlossen. Sollten sich aus diesem Zugeständnis Unzutrefflichkeiten ergeben, so wird die Eisenbahnverwaltung einschränkende Bestimmungen erlassen.

Letzte Nachrichten.

Englisch-dänische Verbindung.

Paris, 13. Dez. Hier verlautet, daß der britische Thronfolger sich mit der Prinzessin Margarete von Dänemark verloben werde. (Der Prinz von Wales Eduard Albert ist 1894 geboren. Seine Mutter ist die Fürstin Marie von Teck, eine nahe Verwandte des Herzogs Wilhelm von Württemberg. Die Prinzessin Margarete ist die jüngste Tochter des Prinzen Waldemar, eines Oheims des Königs Christian von Dänemark und des Königs Konstantin von Griechenland. Die Mutter der Braut ist die Prinzessin Marie von Orlean; die Tochter ist 1895 geboren und katholischer Konfession.)

Vom Völkerverbund.

Genf, 13. Dez. Die Regierung von Chile erklärt, daß sie den Standpunkt Argentiniens vollkommen billige; die Vertretung Chiles soll aber auch weiterhin an den Sitzungen in Genf teilnehmen. Die argentinischen Zeitungen stimmen der Haltung der Regierung rückhaltlos zu. Es handle sich nicht um die Annahme oder Ablehnung Deutschlands, sondern um die Frage, ob jemand verurteilt werden dürfe, ohne gehört zu werden. Die peruanischen und brasilianischen Vertreter erklärten, der Völkerverbund müsse aufhören, ein Bund der Sieger zu sein.

Der zweite Vertreter Frankreichs, Viviani, hatte in Paris eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Leygues. Es scheint eine Verständigung zustande gekommen zu sein. Viviani wird nach Genf zurückkehren. (Die beiden waren sich bekanntlich wegen der Aufnahme Armeniens in den Völkerverbund, die Leygues erst bekräftigt und dann in London abgelehnt hatte, in die Haare geraten.)

Genf, 13. Dez. In der heutigen Vormittagsitzung behandelte die Völkerverbandskommission den Kommissionsbericht über die Errichtung eines internationalen Gerichtshofs, der neben dem Hager Schiedsgerichtshof tätig sein und einen unabhängigen Charakter haben soll. In der Errichtung muß die Genehmigung der Regierung eingeholt werden. Die Zuständigkeit des Gerichtshofs erstreckt sich auf alle Angelegenheiten, die ihm von einzelnen Parteien unterbreitet werden, sowie auf alle Fragen, die in den Verträgen und Übereinkünften besonders vorgegeben sind. Obligatorischen Charakter soll der Gerichtshof nur haben bei Fragen des Völkerrechts bei der Verletzung einer internationalen Verpflichtung.

London, 13. Dez. Es wird berichtet, Lloyd George habe die Absicht aufgegeben, zum Völkerverbund nach Genf zu reisen.

Der Kampf gegen Irland.

London, 13. Dez. In der Nacht auf Sonntag ist ein großer Teil des Stadtinnern der irischen Stadt Cork niedergebrannt. Unter der irischen Bevölkerung herrscht großer Schrecken. In Dublin wurde der verschärft belagerte Zustand verlängert. Die Entwaflnung wird auf ganz Irland ausgedehnt.

In Cork war ein Kraftwagen mit britischen Polizisten angegriffen worden, die, wie es scheint, dann zur Strafe den Brand zunächst in drei großen Geschäftshäusern gelegt haben. Das Feuer legte auch das Rathaus, die Carnegie-Bibliothek, die Getreidebörse, ein Lichtspielhaus und einige andere Gebäude in Asche. Der Schaden beträgt 7 Millionen Pfund (140 Millionen Reichsmark.)

London, 13. Dez. Durch Brandstiftung der englischen Polizisten und Soldaten sind in Cork 140 Gebäude vernichtet worden. — In Dublin wurde eine Bombenfabrik entdeckt. 200 Bomben wurden beschlagnahmt.

Slawische Bauernrepublik.

Belgrad, 13. Dez. Der Führer Stejan Praditsch von der kroatischen Bauernpartei, die in den Wahlen Kroatiens gestiegen ist, hat am 8. Dezember im Namen von 24000 Wählern die kroatische Bauernrepublik ausgerufen. Das Ziel soll eine Bauernrepublik sein, die alle Landwirte von Slawonien, Kroatien, Serbien und Bulgarien umfaßt. Die serbische Regierung wird in der Frage eine Volksabstimmung herbeiführen und wenn die Entscheidung für die Bauern sein sollte, die Staatsform in bundesstaatlichem Sinne umgestalten.

Krieg im Osten.

Rowno, 13. Dez. Bei den Friedensverhandlungen in Riga soll die Sowjetregierung nicht nur die polnischen Friedensunterhändler, sondern auch Mitglieder der polnischen Regierung mit großen Summen bestochen haben, jedoch es ihr gelang, die wirtschaftlichen Forderungen, besonders den zollfreien Durchgangsverkehr durch polnisches Gebiet durchzusetzen, während sie politische Zugeständnisse bezüglich des an Polen zu überlassenden Gebiets machte.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 14. Dez.

Hausammlung für die Kinderhilfe. Ueberall in deutschen Landen wird zur Zeit die Kinderhilfe eingesammelt. Eine ergreifende und erschütternde Notlage hat der Vortrag von Frau Dr. Friß am letzten Mittwochabend den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern enthüllt. Der ebenso fachkundige wie warmherzige Appell an die Herzen unserer Bevölkerung wird gewiß nicht fruchtlos bleiben. Zur Zeit sind Mitglieder des evgl. Jungfrauenvereins an der Arbeit, eine Hausammlung für den ebenso notwendigen wie edeln Zweck vorzunehmen. Möchten sie überall bei hoch und niedrig, Reich und Arm offene Türen und willige Geber finden! Der Ertrag kommt unserem Lande und unserem Bezirke zu.

Zahlung des Reichsnotopfers. Kriegsanleihe wird auf das Reichsnotopfer nur noch bis zum Ablauf dieses Jahres angenommen. Die Einlieferer haben besondere Bordrucke auszufüllen, welche beim Finanzamt erhältlich sind. Bei Barzahlungen auf das Reichsnotopfer wird bis zum Ende dieses Jahres eine Vergütung von 4 % gewährt; für 100 M. Steuer sind mithin nur 96 M. zu zahlen. Mit dem Tage der Zahlung erlischt die Verpflichtung zur Verzinsung des getilgten Betrags, welcher bekanntlich schon vom 1. Januar 1920 mit 5 % zu verzinsen ist. Zuviel-Einzahlungen werden später zurückvergütet. Ueberzahlungen von mehr als 300 M. mit 5 % vom Tag der Einzahlung an verzinst. Nach einem demnächst in Kraft tretenden Gesetze haben die Notopferpflichtigen $\frac{1}{10}$ des abgabepflichtigen Vermögens mindestens aber $\frac{1}{2}$ der Abgabe bereits im nächsten Jahre in zwei Raten zu entrichten. Die Notopferpflichtigen von Wildbad werden also mit der vollständigen Bezahlung des Reichsnotopfers im Laufe des nächsten Jahres zu rechnen haben.

Eingefandt.

Das Gewerkschaftsartell hat sich in seiner gestrigen komb. Sitzung mit der Anstellung des früheren Schuttmann Horkheimer befaßt und beschlossen, daß heute eine Kommission des Artells gegen die Anstellung, aus verschiedenen Gründen, beim hiesigen Stadtschultheißenamt vorstellig wird.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Wildbad hört mit Befremden, daß von der hiesigen Stadtverwaltung eine Unterbeamtenstelle ohne vorherigen Bewerberaufsuch befehigt worden ist und zwar eine Sozialarbeiterstelle, welche ganz gut von einem schwerer Beschädigten versehen werden könnte. Im Uebrigen verweisen wir die Stadtverwaltung auf das Reichsgesetzblatt Nr. 67 Seite 457.

Brotkarten-Abgabe.

Am Mittwoch, den 15. Dez. werden von 9—12 Uhr Brotkarten usw. abgegeben.

Karten für Krankenmehl

werden am Donnerstag von 9—12 Uhr abgestempelt. Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet Donnerstag, den 16. Dezember von 2—3 Uhr in der Wilhelmsschule statt.

Schwester D. Ueber.

Spar-Einlagen

werden von unseren Mitgliedern jederzeit im Geschäftszimmer entgegengenommen. Zinsfuß 4%.

Consumverein.

Weihnachts-Verkauf

billiger Schuhwaren!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in soliden Schuhwaren verschiedener Sorten für Sonntag und Werttag:

Herrenstiefel Nr. 40/46 170—200 Mk.

Damenschuhe u. Stief. 36/42 145—185 Mk.

Knabenstiefel 36/39 160—165 Mk.

Knab- u. Mädchenstief. 31/35 95—120 Mk.

" " 27/30 80—110 Mk.

Kinderstiefel 25/26 55—60 Mk.

Kinderstiefel 22/24 48—50 Mk.

in prima Ware zu deren Beschäftigung im Laden ich höflich einlade.

HERMANN LUTZ.

Reuanfertigungen, Reparaturen schnell, gut und billigt.



Heute und morgen
Meizesuppe
Hotel Traube.

Eprollenhaus, den 14. Dez.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lb. Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Philipp Jakob Haag

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die Kranz- und Blumenpenden, dem Herrn Stadtkorlar für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, dem Liederkranz Eprollenhaus für den erhebenden Grabgesang, ferner den Trägern und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dürre Reisprügel,

frei vor's Haus, hat abzugeben Carl Tubach.

Zu Weihnachten empfehle:

- Ausstechformen
- Christbaumständer
- Bettflaschen (Kupfer u. verz.)
- Kaffee-, Zuder- u. Teedosen
- Brotkörbe, vernickelt
- Reisingspfannen
- Zafelwagen
- Wassereisen für Herd- und Gasfeuerung
- Aluminium-Geschirr zu ermäßigten Preisen
- Kaffeeröster
- Fleischhackmaschinen
- Spagnummaschinen
- Ausfärgelmaschinen
- Kodelschlitten
- Schlittschuhe und Eispforen

Wilhelm Bohnenberger.

Herr. Teik. Hemden

33 Mark

Hosen 26 Mk., Frauenhosen 21 Mk. Weißstrickgarn 44 Mk., Frauenstrickpulpe 13 Mk. u. Rahn. Porto. Gute Ware. M. Großmann, Röhren 41, Baaderstr. 1.

PHANKO



Wir empfehlen: Frische

Schellfische

pro Pfund 4.50 Mark.

Piannkuch u. Co.

Fussball-Verein Wildbad.

Ver. Fussball- u. Sport-Verein.



Heute abend 8 Uhr,

Spieler-Sitzung

in der „alten Linde“.

Der Spielausschuß.

NB. Auf dem Sportplatz ist eine Schildmühe gefunden worden. Abzuholen in der „alten Linde“.

Kaufe

Lumpen, Zeitungspapier, Kupfer, Messing, Blei, Zink u. s. w.

zu den höchsten Preisen.

Dürr, Zigarrenfabrik.

Frisch eingetroffen:

Eszet-Kakao,

1/2 Pfund-Pak. 5.50 Mk.,

Eszet-Schokolade,

100 Gramm-Tafel Mk. 6.50

zu haben in

Grossmanns Delikat-essengesch.

Nehme auch Bestellung auf

junge Gänse entgegen.

